

Die Presse

GUIDE BERUFSEINSTIEG

Für Uni- und FH-Absolventen und Maturanten

+ Lehrlings-Special

Traumjobs

Sinn und Freude

Den richtigen Beruf
finden und
Karriere machen



So macht man Lehre bei uns.

DAS KANNST DU BEI UNS WERDEN:

- Einzelhandelskaufmann/-frau Schwerpunkt Lebensmittelhandel oder Schwerpunkt Feinkostfachverkauf
- Doppellehre Einzelhandels-/Bürokaufmann/-frau
- KonditorIn
- Systemgastronomiefachmann/-frau

DAS BEKOMMST DU VON UNS:

- Erstklassige Ausbildung
- Überdurchschnittliche Lehrlingsentschädigung und attraktive Erfolgsprämien
- Tolle Aufstiegschancen in einem sicheren Unternehmen
- Lehrabschlussreise bei Abschluss mit ausgezeichnetem Erfolg



SUCHEN DICH

Weitere Infos unter:
rewe-group.jobs

MERKUR

SO MACHT MAN SICH FREUNDE.



Ein Unternehmen der REWE Group





Traumjobs

Purpose: Der Job mit „Sinn“ 4
 Berufswege: Sie wollen hoch hinaus 6
 Mentoring: Aufstiegshilfe 18
 Netzwerke: Geben ist seliger 24
 Fach- vs. Führungskarriere:
 Von Indianern und Häuptlingen 28
 Geld: Wie viel Gehalt bin ich wert? 30

Lehrlingsspecial

Intro: Politik stärkt die Lehre 32
 Doppelschlag: Lehre mit Matura 34
 Lehrbetriebs-Check: Wer die Wahl hat 38
 EuroSkills: Staunen und lernen 40

Für helle Köpfe

Denksport: Testknacker 42

Fotos Cover + Inhalt: Getty Images

Impressum: Ausgabe 25. Jänner 2020 • **Medieninhaber und Herausgeber:** „Die Presse“ Verlags-Ges.m.b.H. & Co KG, 1030 Wien, Hainburger Straße 33, Tel.: +43/(0)1/514 14 • **Geschäftsführung:** Mag. Herwig Langanger, Rainer Nowak • **Redaktion:** Mag. Andrea Lehky, MA, Mag. Michael Kötritsch, MA, Julia Wenzel, BA MA • **Art Direction:** Matthias Eberhart • **Produktion:** Patricia Varga, Thomas Kiener • **Anzeigen:** Tel.: +43/(0)1/514 14-535, E-Mail: anzeigenleitung@diepresse.com • **Disposition:** Alexander Schindler • **Hersteller:** Druck Styria GmbH & Co KG, Styriastraße 20, 8042 Graz

DER JOB MIT „SINN“

Etwas „Sinn“-volles tun, Bedeutendes leisten, das wollen wir alle. Es ist nur legitim, den künftigen Arbeitgeber nach der „Sinn“-haftigkeit des Unternehmenszwecks zu fragen. Dass die eigene Tätigkeit aber Sinn ergibt, dafür ist jeder selbst verantwortlich.

Etwas Wichtiges tun. Etwas, das die Welt weiterbringt. Die Umwelt, die Menschheit. Wenigstens die Menschen der näheren Umgebung. Das sind keine Träume. Es sind reale Anforderungen, die junge Menschen an ihre Arbeitgeber stellen (nicht erst seit Greta Thunberg übrigens). So mancher Personalchef berichtet von bohrenden Fragen nach dem CO₂-Fußabdruck des Unternehmens, nach sozialer Verantwortung und moralischer Integrität.

SOLCHE FRAGEN SIND WICHTIG. Sie bewegen viel. Ihretwegen haben sich Firmen durchgerungen, freie Freitage zu bieten, an



denen ihre Leute Sozialprojekte vorantreiben. Oder Hilfesuchende pro bono (also kostenlos) zu beraten. Oder in der Arbeitszeit Innovationen auszutüfteln, die Umweltprobleme lösen. Oder Spenden aufzustellen. Oder, oder, oder.

Wem also das Sinnthema unter den Nägeln brennt, der soll ruhig danach fragen. Und wer denkt, dass das Unternehmen, bei dem man sich gerade beworben hat, Dreck am Stecken hat . . . warum hat man sich dann eigentlich beworben? Um die Wahrheit herauszufinden? Um es besser zu machen?

DENKEN WIR UNS IN DIE WIRTSCHAFT HINEIN. Unternehmen sind nicht dafür da, Gewinn zu machen. Das ist nur die Konsequenz ihrer Tätigkeit, erläuterte kürzlich der Berater und Philosoph Harald Pichler in den „Management & Karriere“-Seiten der Presse (die wir allen, die weiterkommen wollen, ans Herz legen). Der „Sinn“ von Unternehmen ist, Kundenbedürfnisse zu erfüllen – und damit Geld zu verdienen. Der Kunde muss überzeugt sein, dass die Leistung wichtig und damit Geld wert ist.

Der Sinn eines Unternehmens kann also durchaus einfach sein, seine Kunden zufriedenzustellen, Mitarbeitern einen Job zu geben und Lieferanten eine wirtschaftliche Existenzberechtigung. Durch moralisch vertretbare Tätigkeit und ethisch einwandfreies Wirtschaften, versteht sich.

Es ist aber nicht die Aufgabe der Geschäftsführung – und auch nicht die des direkten Chefs –, jedem Mitarbeiter eine „erfüllende“ Tätigkeit zu bieten. Diesen „Sinn“ seiner Arbeit muss er selbst finden.

AN DIESER STELLE IST EIN EXKURS NÖTIG.

Viktor Frankl (1905–1997) war ein anerkannter Wiener Psychiater und Neurologe, kongenialer Zeitgenosse von Sigmund Freud und Viktor Adler. Als Juden wurden er und seine Familie 1942 deportiert. Vater, Mutter, Bruder und seine schwangere Frau kamen in Konzentrationslagern um, er selbst wurde gefoltert und gequält.

Gab er auf? Natürlich nicht. Frankl erkannte, dass man selbst unter fürchterlichsten Bedingungen einen Sinn im Leben finden kann. Leid sei manchmal unvermeidlich, schrieb er, wie wir aber damit umgehen, sei unsere Entscheidung. Statt sich aufzugeben, stellte er sich genau vor, was er in künftigen Vorlesungen über die Auswirkungen des KZ auf die Psyche sagen würde. Genauso kam es.

WAS DAS MIT DEM JOB ZU TUN HAT? Die letzte Freiheit, die jeder hat, ist seine Einstellung zu seinem Leben, hier: zu seiner Arbeit. Leistet diese Arbeit einen Beitrag für die Gemeinschaft, ist sie sinnvoll. Im Zweifel hilft es, sich ihre positiven Aspekte vor Augen zu führen. Wir neigen dazu, Positives als selbstverständlich hinzunehmen und Negatives laut zu bejammern. Die Frage lautet: Was an meiner Arbeit würde mir fehlen, wenn ich es nicht mehr hätte? Dieses Gute wertzuschätzen, hilft enorm.

Erhellend ist auch die Frage, warum man jeden Morgen in die Arbeit geht. Wegen der Kollegen, antworten viele, weil ich zum Team gehöre. Weil ich etwas lerne. Weil ich wachse, mich weiterentwickle. Wenn nicht – Job wechseln. Wobei viele erst nachträglich erkennen, wofür die vermeintliche Sackgasse gut gewesen ist.



Daniela Mayer,
Steuerberaterin



Johannes Gökler,
Facharzt für Herz-
chirurgie



Maria Eichseder,
Technische
Mathematikerin und
Informatikerin



Chiara Greganti,
Physikerin



Christopher Peitsch,
Rechtsanwalt

SIE WOLLEN HOCH HINAUS

Die eigenen Stärken verhalten sich oft recht ruhig und wollen regelrecht entdeckt werden. Wer sie findet, ist auf dem besten Weg, im Traumjob zu landen.



Es ist ein sich selbst verstärkender Kreislauf: Wer seine Stärken kennt, tritt selbstbewusster auf. Wer selbstbewusst auftritt, wirkt attraktiv. Wer attraktiv ist, dem werden Möglichkeiten angeboten. Wer Möglichkeiten angeboten bekommt, gewinnt dadurch an Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. So beschreibt es Gerhard Furtmüller vom Department für Management der Wirtschaftsuniversität Wien, der auch Young-Science-Botschafter ist. Um in diesem Kreislauf Fuß zu fassen, muss man erst einmal wissen, wo die eigenen Stärken liegen. Und die sind oft schwer zu fassen. „Der Grund dafür ist, dass sich die Stärken relativ ruhig äußern. Damit sind sie für uns, aber auch für andere, schwer wahrnehmbar. Da sie uns nicht bewusst sind, können sie damit auf unserer Persönlichkeitslandkarte als unbekanntes Terrain bezeichnet werden“, sagt Furtmüller. Er gibt seine Erfahrungen und wissenschaftlichen Erkenntnisse in einer Blogserie unter dem Titel „Inspiration für Millennials“ wöchentlich auf DiePresse.com weiter.

PERSÖNLICHE „NEIGNUNGEN“ FINDEN. Wer seine Stärken und seine Interessen kennt und einordnen kann, wo die eigenen Kompetenzen liegen, ist auf dem Weg zum Traumjob schon einen wichtigen Schritt weiter und befindet sich, ohne es zu merken, im angesprochenen sich selbst verstärkenden Kreislauf. Oder, wie es der Wirtschaftstrainer Niki Harramach formuliert: Es geht darum, seine ganz persönlichen „Neigungen“ zu entdecken. Die Mischung aus den Eignungen, die dem eigenen Können entsprechen, und den

Neigungen, die das sind, was man auch tatsächlich tun will. Doch wie findet man seine „Neigungen“? Indem man sich immer wieder selbst ausprobiert. Etwa in einem Praktikum oder auf einer Reise neue Erfahrungen zu sammeln oder eine neue Sportart zu verfolgen. Das tatsächliche Tun ist dabei grundlegend, denn wer neue, unbekannte Wege geht, lernt unglaublich viel über die eigenen Vorlieben, aber auch über die Abneigungen. Beide Erfahrungen sind gleich wertvoll, weil sie Rückmeldung über die möglichen Stärken und Schwächen geben. Was immer auch gute Aufschlüsse gibt, ist das Gespräch. Mit Freunden, mit Familienmitgliedern, aber auch mit Menschen, die man nicht gut kennt. Ihnen von den Vorlieben und Abneigungen zu erzählen und gemeinsam darüber nachzudenken, welche Kompetenzen und Potenziale dahinterstecken, kann sehr aufschlussreich sein und die Ausbildungs- und Berufswahl wesentlich erleichtern.

DER WEG ENTSTEHT IM GEHEN. Es gibt immer wieder Menschen, die im Kindergarten schon mehr oder weniger gewusst haben, was sie einmal werden wollen. Für viele ist der Weg zum Traumjob aber durchaus mühsam, weil sie erst herausfinden müssen, wohin sie gehen wollen. Für sie entsteht der Weg im Gehen. Dabei gilt es, selbstkritisch zu sein, sich vor allem aber auf das zu konzentrieren, was wirklich Freude bereitet. Für diesen „Berufseinstiegsguide“ haben wir deshalb fünf junge Frauen und Männer aus verschiedenen Berufsfeldern gefragt, was sie heute tun und wie sie zu ihren Berufen gekommen sind. Auf den folgenden Seiten zeigen wir die Wege, die sie gehen.



Daniela Mayer brennt für ihr Thema: Im Büro, an der FH oder wenn sie in der Zeitung über die Steuerreform liest.

*„Für meine
Klienten bin
ich eine
Vertrauensperson“*

Erst absolvierte Daniela Mayer die Hörfachschule und arbeitete, weil ihr Rechnungswesen Spaß gemacht hatte, als Buchhalterin. Machte Ausbildungen in Bilanzbuchhaltung und Personalverrechnung, um zehn Jahre nach der Matura zu beschließen: Ich möchte Steuerberaterin

werden. Sie schloss ein Bachelorstudium in Tax Management an der FH Campus Wien ab, wurde bei Ecovis in Wien Steuerberaterin. Für die große Steuerberaterprüfung neben der Arbeit zu lernen, war eine Herausforderung – Durchhalten und Disziplin waren gefragt. Das Lernen aber lässt sie nicht los: Derzeit ist sie berufsbegleitend im Masterstudium unterwegs. „Jeder Tag ist anders, jeder Tag bringt neue Aufgaben und oft sehr kurzfristige Anliegen der Klienten“, sagt die 36-Jährige. Gründungen, Steuererklärungen, Beratung in steuerlicher und betriebswirtschaftlicher Hinsicht gehören zu den Kernaufgaben. Vieles erledigt sie vor dem Computer, vieles im Kontakt mit den Klienten: „Für meine Klienten bin ich eine Vertrauensperson“, sagt sie.

Für seinen Traumjob nimmt Herzchirurg **Johannes Gökler** täglich Entbehrungen auf sich.



„Das Miteinander für den Patienten ist das wirklich Coole“

Wie Leidenschaft zu Höchstleistungen antreibt, beweist Johannes Gökler. Nach der Matura im oberösterreichischen Stiftsgymnasium und dem Zivildienst beim Roten Kreuz ging es für den heute 31-jährigen nach Wien, wo er an der MedUni in Mindestzeit studierte. Mit 25 wurde er

Transplantkoordinator im AKH, mit 31 Facharzt für Herzchirurgie. Heute rückt er (mitunter per Flugzeug oder Hubschrauber) aus, wenn irgendwo in Europa ein Spenderherz wartet. Wie am Tag zuvor, als eine Kinderherztransplantation das anberaumte Interview verhinderte. Trotz emotionaler und physischer Belastungen sowie der Forschungs- und Lehrtätigkeit, die er nebenbei erfüllen muss, hat er sich für eine universitäre, chirurgische Karriere entschieden. „Ich brenne für die Herzchirurgie“, sagt er. Obwohl er nicht selten „in Sorge“ gewesen sei, ob er der Verantwortung gerecht werden könne. Denn: „In der Facharztausbildung gibt es keine perfekte Ausbildungsstruktur.“ Sie zu meistern, erfordere „Durchsetzungsvermögen“ und ein bisschen „Glück“.

Grow with us!

Wir glauben fest daran, dass besondere Talente ein besonderes Umfeld brauchen, um ihr volles Potential zu entwickeln. Ein Umfeld, das individuelles Wachstum fordert und fördert - beruflich, aber auch privat. Nicht umsonst verkörpert der Wille zu ganzheitlichem Wachstum unsere zentrale Mission: Grow with us. Starte jetzt in der Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung oder Steuer- und Rechtsberatung.

KODEX
Kaiser



Maria Eichlseder
kümmert sich um die
Sicherheit unseres digita-
lisierten Lebens.

Im Gymnasium war sie von Sprachen begeistert. Doch bei einem Feriapraktikum an der TU Graz entdeckte Maria Eichlseder ihre Begeisterung für Kryptografie. Heute ist die Technische Mathematikerin und Informatikerin Assistenzprofessorin an der TU Graz und forscht an kryptografischen

*„Es macht Spaß,
an schwierigen
Problemen zu
arbeiten“*

Algorithmen. Um, wie sie sagt, Daten auf eine mathematische Weise zu schützen. Forschen, das heißt für die 31-Jährige viel nachdenken und ihr mathematisches und informatisches Wissen umzusetzen: manchmal mit Bleistift auf Papier, manchmal als Programmiererin und Entwicklerin. Und ihre Gedankengänge zu vermitteln: anderen Forschern, den Studenten, Interessenten aus der Wirtschaft. Jedenfalls sei gute (Selbst-)Organisation gefragt, weil viele Aufgaben gleichzeitig zu bewältigen seien. Da müsse man sich „schon reinsteigern. Doch es macht Spaß, an schwierigen Problemen zu arbeiten“, sagt sie und ist es gewohnt, dass sich nicht immer sofort Erfolgserlebnisse einstellen – die müssen oft schwer verdient werden.



Karriere bei der PORR

Intelligentes Bauen braucht kluge Köpfe. Denn nur hoch motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unterschiedlichsten Fachrichtungen können den Erfolg der PORR nachhaltig sichern.

Ob auf der Baustelle oder im Büro, im Hoch- oder im Tiefbau, in Österreich oder in Deutschland, in der Schweiz oder in Polen – unser Erfolg basiert auf dem Beitrag jeder PORRianerin und jedes PORRianers. Verlässlichkeit, Schulterschluss, Anerkennung, Leidenschaft und Pioniergeist – das sind unsere fünf Prinzipien. Sie zeigen, wer wir sind und wie wir handeln. Und machen uns zu einer attraktiven und innovativen Arbeitgeberin.

Zahlen und Fakten. Die PORR Group ist mit rund 20.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und einer Produktionsleistung von rund EUR 5,6 Mrd. eines der größten österreichischen Bauunternehmen in Europa. Als Full-Service-Provider decken wir vom Hochbau bis zu komplexen Projekten im Bahn-, Brücken-, Tunnel- und Straßenbau alle Bereiche der modernen Bauwirtschaft ab. Als ältester heimische Börsenwert notiert die PORR Group seit 1869 an der Wiener

Börse und feierte 2019 ihren 150. Geburtstag.

Möglichkeiten und Benefits. Wir bieten laufend spannende Karrieremöglichkeiten für Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Young Professionals mit einer fundierten Ausbildung, Flexibilität, Motivation und lösungsorientiertem Denken.

Die Zufriedenheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns besonders wichtig. Deshalb bieten wir zahlreiche externe und interne Weiterbildungsmaßnahmen und viele Benefits wie Gesundheitsförderung, Familien- und Pflegebetreuung oder Sportkurse und Vergünstigungen.

Haben Sie Interesse an einer Karriere bei der PORR?

Besuchen Sie uns auf karriere.porr.at und informieren Sie sich jetzt über unsere Stellenangebote und Karrieremöglichkeiten.

powered by





Rechtsanwalt
Christopher Peitsch wird
von Klienten mitunter
auch am Wochenende
um Rat gefragt.

*„Ruhe bewahren,
selbst wenn es
einmal sehr
stressig ist“*

Anwalt zu sein, das ist kein 9-to-5-Job, denn in manchen Fällen bleibt nur sehr wenig Zeit, eine Lösung zu finden. Da heiße es, „Ruhe bewahren, selbst wenn es einmal sehr stressig ist“, sagt Christopher Peitsch. Seit acht Jahren ist er in der Wirtschaftskanzlei Cerha Hempel in Wien tätig,

seit drei Jahren als Rechtsanwalt und spezialisiert auf Arbeitsrecht. Er hatte in Wien Jus studiert und sich daneben als wissenschaftlicher Mitarbeiter den Praxisbezug geholt, den das sehr theoretische Studium nicht liefern konnte. Heute gehört es zu den Aufgaben des 32-Jährigen, Geschäftsführer- und Arbeitsverträge, Kündigungen und Betriebsvereinbarungen zu erstellen, ebenso wie den arbeitsrechtlichen Teil bei Due-Diligence-Prüfungen, den Unternehmensprfungen, zu übernehmen. „Wer Rechtsanwalt werden möchte, der muss eine Freude daran haben, andere mit seinen Argumenten zu überzeugen“, sagt Peitsch. Gleich, ob man bei Gericht Flle verhandelt oder ob man in der Kanzlei Verträge erstellt oder prüft.

The JTI logo is rendered in a bold, dark purple, stylized font. The letters 'J' and 'I' are connected, and the 'T' is positioned between them. The background of the entire advertisement is a vibrant, multi-colored powder explosion, with shades of blue, purple, red, orange, yellow, and green.

JOIN THE IDEA

to explore a world
of opportunities

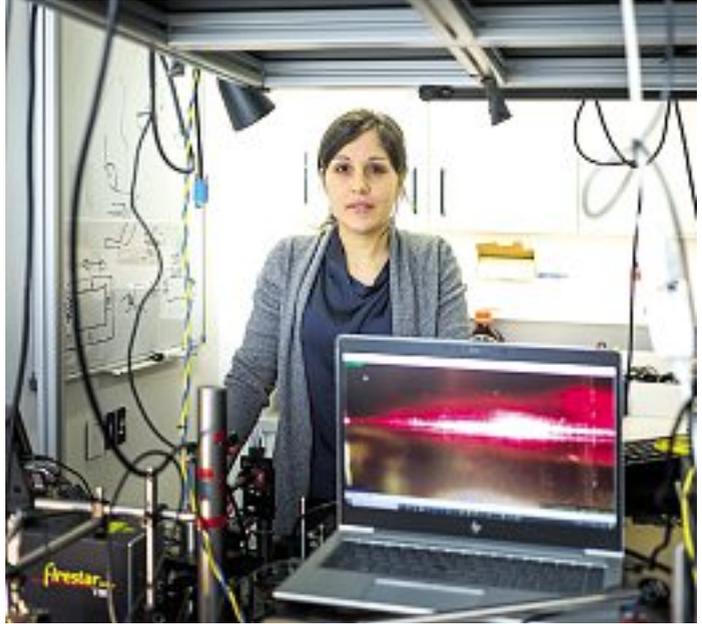


#joinJTI

ÜBER JTI

Japan Tobacco International ist ein führendes internationales Tabakunternehmen mit Konzernsitz in Genf. Als Teil der JT-Gruppe vertreibt JTI seine Marken in mehr als 130 Ländern und beschäftigt etwa 45.000 Mitarbeiter/innen in über 70 Ländern weltweit. Weitere Informationen unter [jti.com/careers](https://www.jti.com/careers).

Die promovierte Physikerin **Chiara Greganti** will mit ihrem Start-up Displays revolutionieren.



Die Suche nach Unis, um in Quantum Optics zu promovieren, endete für Chiara Greganti 2013 an der Universität Wien, deren „Quantumforschung in Europa sehr renommiert“ sei, wie sie sagte. Zuvor studierte die gebürtige Italienerin Physik an der ehrwürdigen Sapienza in Rom. Nach der Promotion gründete sie 2018 in Wien mit ihrem Studienkollegen

Jonas Zeuner VitreaLab, dessen Lasertechnologie Licht effizienter durch Displays schicken kann und damit die Akkulaufzeit von mobilen Geräten massiv erhöht.

Ihren Berufsweg nennt Greganti „ungewöhnlich“, doch die Physik habe sie wegen ihrer „unendlichen Möglichkeiten“ schon in der Schule fasziniert. Als Absolventin des europäischen Marie-Sklodowska-Curie-Programms eignete sie sich neben der akademischen Forschung auch Soft Skills sowie ein dichtes Netzwerk an. Das habe ihr „geholfen, die Lücken zu schließen“, die es zwischen akademischer Forschung und Wirtschaft bzw. Industrie oft gebe. Als Akademiker müsse man auch „Weitblick haben“ und sich nicht nur auf Experimente konzentrieren. Trotz des hohen Lernaufwands und der Studiendauer ist die Physik ihr Traumjob. Denn: „Sie hat kein Ende.“

*„In der Physik
wird einem nie
langweilig“*

Natur

Wasser

Landschaft

Verkehr

Umwelt

Wald

Agrar

Lebensmittel

Technologie

Holz

Endlich landen..

...alles was Sie für Ihren Traumjob brauchen unter einem Dach
1.300 Jobs pro Jahr: alumni.boku.ac.at/jobboerse



ALUMNI

Alumniverband der Universität für Bodenkultur, alumni@boku.ac.at
Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien 01/47654/10440

AUFSTIEGSHILFE

Beim Erklimmen der persönlichen Karriereleiter begegnen einem manchmal Stolpersteine. Mentoringprogramme können dabei helfen, diese gemeinsam zu überwinden.

In unserer Welt der unbegrenzten Möglichkeiten kann die eigene Berufswahl zum Problem werden. Viele Wege stehen offen, doch genau zu wissen, was einen interessiert, welche Talente man besitzt und in welcher Branche diese besonders gefragt sind, ist oftmals schwierig – eine klare Entscheidung durchaus knifflig. Denn wer sich falsch entscheidet, kommt in Versuchung, den eingeschlagenen Weg vorzeitig zu beenden. Ein Ausbildungsabbruch allerdings vermindert die Lebens- und Berufschancen massiv und erhöht gleichzeitig das Risiko, später sozial ausgegrenzt zu werden, an gesundheitlichen Problemen zu leiden oder arbeitslos zu werden.

Das Problem des Schulabbruchs scheint in Österreich allerdings nicht allzu groß. Lediglich 7,3 Prozent der 18- bis 24-Jährigen hatten im Jahr 2018 keinen Abschluss der Sekundarstufe II oder einer Lehre bzw. befanden sich in keiner Ausbildung. Damit liegt die österreichische Alpenrepublik deutlich sowohl unter dem EU-Schnitt von 10,6 Prozent als auch unter Spitzenreiter Spanien, wo 2018 rund 18 Prozent der Jugendlichen ihre Schul-, Aus- oder Weiterbildung vorzeitig abgebrochen haben. Doch trotz der niedrigen Anzahl ist auch in Österreich jeder vorzeitige Abbruch einer zu viel. Auch deshalb verabschiedete die Bundesregierung unter SPÖ-Bundeskanzler Christian Kern 2016 das Ausbildungspflichtgesetz (APfLG), das seither alle österreichischen Jugendlichen unter 18 Jahren dazu verpflichtet, einer Bildungs- oder Ausbildungsmaßnahme nachzugehen. Hinter den gesetzlichen Bemühungen ver-

birgt sich vor allem die Angst vor einer hohen Jugendarbeitslosigkeit. Diese allerdings ist in Österreich ebenfalls so niedrig wie in kaum einem anderen EU-Land: Im Oktober 2019 lag jene bei 8,4 Prozent und damit deutlich unter dem EU-Schnitt von 14,4 Prozent. In lediglich fünf weiteren EU-Staaten (Slowenien, Niederlande, Rumänien, Deutschland und Tschechien) war die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen noch niedriger.

AUF ODYSSEUS' SPUREN. Vom eingeschlagenen Weg abkommen kann dennoch jedem passieren – und das oft schneller als man denkt. Wer sich bereits in einer Ausbildung befindet und womöglich kurz vor deren Abschluss steht, kämpft häufig mit der Frage: Wie geht es jetzt weiter? In dieser heiklen Situation kann es hilfreich sein, Teil eines Mentoringprogramms zu werden. Die englische Bezeichnung leitet sich aus der griechischen Mythologie ab: Odysseus' Freund Mentor fungierte während dessen Abwesenheit als Erzieher von Odysseus' Sohn Telemach. Im beruflichen Kontext meint man damit die Wissensvermittlung einer Person (Mentor), die bereits

berufliche Erfahrung gesammelt hat und dieses Wissen anderen, unerfahrenen Personen (Mentees) freiwillig und zeitlich ungebunden zur Verfügung stellt.

Ziel des Austausches kann es sein, mehr Expertise zu erlangen, neue Kontakte zu knüpfen oder Tipps für den eigenen Bewerbungsprozess zu bekommen. Der Mentor fungiert dabei als eine Art Rettungsring im Strudel der beruflichen Herausforderungen und Möglichkeiten, um die Karriereleiter bestmöglich erklimmen zu können. Angeboten werden solche Programme meist im universitären Bereich von Absolventen für Studenten oder in Unternehmen zwischen neuen Mitarbeitern und Führungskräften.

Im Unterschied zum Coach ist der Mentor im Normalfall aber nicht speziell für diese Tätigkeit ausgebildet und auch nicht als solcher beruflich tätig, sondern verfügt lediglich über einen mehr oder weniger reichen persönlichen Erfahrungsschatz, aus dem er schöpfen kann und der für den jeweiligen Mentee relevant ist.

MENTORING FÜR LEHRLINGE. Zahlen des Sozialministeriums belegen, dass 25 Prozent der heimischen Lehrlinge ihre Berufsausbildung vorzeitig abbrechen – zwei Drittel davon noch im ersten Lehrjahr. Die Mentoringplattform Sindbad will dem entgegenwirken: Seit 2016 richtet sich das

Social Business an 14- bis 16-jährige Pflichtschüler, die sich für eine Lehre interessieren. Die Plattform fungiert als eine Art Lehrlingsrecruiter und Bindeglied zwischen Bewerber und Unternehmen. Mit herzeigbarem Erfolg: Den Angaben auf der Website zufolge schaffen es 93 Prozent der Teilnehmer in eine Lehre oder eine weiterführende Ausbildung.

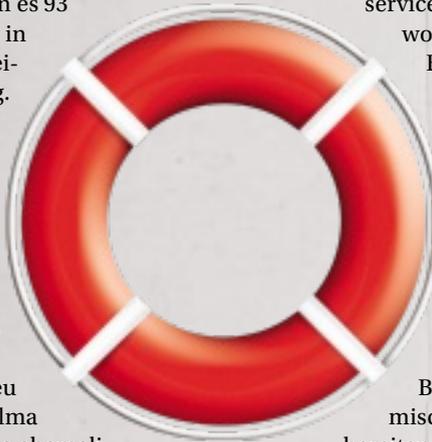
MENTORING FÜR STUDIERENDE. Im universitären Bereich gibt es eine Vielzahl an Mentoringprogrammen, je nach Universität und Fachrichtung. Ein gutes Beispiel ist die erst vergangenen November neu aufgestellte Plattform Alma der Universität Wien, die ehemalige Absolventen und Studierende, die kurz vor dem Abschluss stehen, vernetzen möchte, um die anschließende Jobsuche zu erleichtern. Die Plattform selbst funktioniert ähnlich einer Partnerbörse, die Paare aus jeweils einem Mentor und einem Mentee bei der Terminvereinbarung und Dokumentation der Treffen begleitet. Die Beratung fokussiert sich dabei auf die Bereiche Berufseinstieg, Selbstständigkeit sowie Arbeiten im Ausland. Derzeit gibt es 322 verfügbare Mentoren und 20 laufende Mentorships. Ähnliche

Programme bieten auch die meisten anderen größeren Universitäten und Fachhochschulen an.

MENTORING FÜR MIGRANTEN. In Zeiten der gesellschaftlichen Überalterung lebt ein Wirtschaftsstandort vor allem auch von der Zuwanderung qualifizierter Fachkräfte. So leben in Österreich aktuell mehr als 1,8 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund. Spezielle Mentoringangebote wie jenes der Wirtschaftskammer, das gemeinsam mit dem Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF) und dem Arbeitsmarktservice (AMS) 2008 initiiert

worden ist, soll diese beim Einstieg in den österreichischen Arbeitsmarkt unterstützen. Das Mentoringprogramm des Wiener Start-ups More Than One Perspective (MTOPI) richtet sich zudem speziell an geflüchtete Menschen, um diese besser auf die Begebenheiten des heimischen Jobmarkts vorzubereiten.

MENTORING FÜR FRAUEN. Um die Geschlechtergleichstellung im Berufsleben zu gewährleisten, bieten die meisten größeren Unternehmen heute spezielle Mentoringprogramme für Frauen an, um deren Sichtbarkeit generell, aber auch in der Führungsetage zu erhöhen. Das Non-Profit-Unternehmen Abz Austria bietet seit 1992 Beratung, Workshops und Weiterbildungen für Frauen an, während sich Initiativen wie die Female Founders an Frauen in der Start-up-Szene wenden.



join.rolandberger.com



Be curious.

At Roland Berger, you will explore the unconventional. You will work with colleagues who go far beyond common solutions, and always get to the bottom of things. We are looking for innovators, open to new adventures, who love the thrill of dynamic, ever-evolving, projects. Let your path merge with ours and we can tailor a career for you that will lead to a voyage of innovation. As a consultant with us, you will never lose your curiosity.



WIR

Gest
digit

jobs.rbi



**Raiffeisen Bank
International**

R SUCHE

DIE BESTEN KÖPFE.

halten Sie mit uns die
ale Bankzukunft.

international.com

GEBEN IST SELIGER

Die einen lehnen es ab, weil sie es für schleimerisch halten und mit Freunderlwirtschaft gleichsetzen. Die anderen halten viel davon, sofern es sinnvoll angegangen wird: Richtig, vom Netzwerken ist hier die Rede.

Profis sagen: Gute Netzwerker haben eine Vision. Sie wissen, warum sie Beziehungen eingehen und die damit verbundene „Arbeit“ auf sich nehmen. Denn eines ist klar: Beziehungen zu knüpfen und sie aufrechtzuerhalten ist mit – manchmal recht hohem – Aufwand verbunden. Es kommt also auf die Vision an, welches Netzwerk das richtige ist. Wer beispielsweise in seinem eigenen Fachgebiet weiterkommen, von anderen lernen und seine eigenen Erfahrungen teilen möchte, sollte sich in seinem Umfeld umsehen. Bei den Juristen heißt das größte Netzwerk ELSA, bei den Wirtschaftswissenschaftlern AIESEC, bei den Medizinerinnen AMSA und bei den Technikern IASTE. Was diese Netzwerke ihren Mitgliedern anbieten, sind Trainings in den Soft Skills: Präsentations-

technik, Zeitmanagement oder Teamführung. Auf der Agenda steht meist auch, das Fremdsprachenniveau zu verbessern.

JENSEITS DER EIGENEN STUDIENRICHTUNG.

Doch es gibt nicht nur fachrichtungsspezifische Organisationen. Bei der Österreichischen Hochschülerschaft (ÖH) ist jeder Studierende, der in Österreich inskribiert, automatisch Mitglied. Viele, die hier während ihres Studiums ehrenamtlich für eine der politischen Fraktionen mitgearbeitet haben, finden sich später in hohen Positionen in Politik oder Wirtschaft wieder. Die neue Klubobfrau der Grünen im Nationalrat, Sigrid Maurer, war ebenso wie Barbara Blaha (SPÖ), die kürzlich einen Politthinktank gegründet hat, in ihrer Studienzeit Vorsitzende der bundesweiten Studie-

Ausbruch aus der Filterblase

Du verlässt dich nicht gern auf
Algorithmen, sondern machst dir
lieber dein eigenes Bild?

Wir haben das passende Basis-
material für dich: gecheckte
Fakten, spannende Stories, tief-
gehende Reportagen, vielfältige
Meinungen.

[DiePresse.com/u27](https://diepresse.com/u27)



„Die Presse“ U27
besonders günstige, flexible Abopakete
für alle unter 27

Die Presse

rendenvertretung. EU-Abgeordnete wie Claudia Gamon (Neos), der Wirtschaftskammer-Präsident Harald Mahrer (ÖVP) und der verstorbene Kärntner Landeshauptmann Jörg Haider traten als Studierende ebenfalls für ihre Fraktionen an und sammelten somit schon früh Politikerfahrung.

Ebenso studienübergreifend ist der Österreichische Cartellverband (ÖCV), weiterhin eine nicht unbedeutende Netzwerkplattform für männliche, katholische Studierende. Die aktuell 50 ÖCV-Verbindungen sind übrigens nicht mit den schlagenden Burschenschaften zu verwechseln.

DIGITAL, NEIN LEIDER. Freunde in Social Networks zu haben, mag einem selbst ein gutes Gefühl vermitteln. Netzwerke aber leben vom persönlichen Kontakt. Der muss gepflegt werden – durch Telefonate und Treffen. Denn jedes einzelne Netzwerk lebt von guten und langfristigen Beziehungen (im Idealfall sind es Freundschaften). Eines muss aber klar sein: „Netzwerken heißt: mehr geben als nehmen“, sagt etwa Kommunikationsexperte David Ungar-Klein. Man müsse sich fragen: Wem kann ich im Netzwerk einen guten Dienst leisten, wer kann Unterstützung brauchen und was kann ich für das gesamte Netzwerk tun? Man müsse eben, sagt Ungar-Klein, immer etwas anzubieten haben. Und wenn es nur eine Idee ist, die

einem anderen weiterhilft. Zentrale Elemente bei all dem sind das Auf-andere-Menschen-Zugehen und das Gespräch. Und vor allem das Fragenstellen. „Manche Menschen haben verlernt, Fragen zu stellen“, sagt Ungar-Klein. Wer fragt, gibt die Richtung vor, wer fragt, ist aktiv. Wer das nicht tue, sei zur Reaktion gezwungen. Man könne dann nur noch reagieren und nicht mehr richtig mitspielen. Mindestens genauso wichtig ist, zuzuhören und zu lernen: Was interessiert die anderen, was haben sie vor. Das hilft, den Horizont zu erweitern.

MIT EINEM „NEIN“ RECHNEN. Man trifft sich im Leben immer öfter als einmal – das ist ein Satz, den gute Netzwerker stets im Hinterkopf haben. Sie sind sozial kompetent und agieren als Brückenbauer. Deshalb würden sie auch ihr Netzwerk nie überstrapazieren. Sie haben aber auch keine Angst, ihr Netzwerk um etwas zu bitten. Denn was soll schon passieren? Man sollte eben mit einem „Nein“ rechnen und auf ein „Ja“ hoffen. Manchmal ist das Gegenüber nicht die richtige Person, manchmal der Zeitpunkt nicht passend, manchmal die Idee nicht die richtige. Analysieren, abhaken und weiterfragen. Und sich nicht täuschen lassen: Die Misserfolge und die vielen Neins, die andere Menschen in ihren Netzwerken erlebt haben, sieht man meist nicht.



Mit Blick über den Zahlenrand.

Wir finden: Theorie ist gut. Praxis ist besser. Entfaltung am besten!
Wenn Sie das auch denken, dann sind Sie bei TPA genau richtig.
Denn hier sind Sie in ganze Projekte involviert, wir bieten Ihnen ein
breites Spektrum an Wissen und Sie lernen unterschiedliche
Themenbereiche kennen.

Sie haben Interesse? Dann starten Sie bei uns als

Berufsanwärter (m/w/d) in der Steuerberatung
Revisionsassistent (m/w/d) in der Wirtschaftsprüfung

Nähere Informationen und Möglichkeit zur Bewerbung:
[karriere.tpa-group.at](https://www.karriere.tpa-group.at)

Wir freuen uns auf Sie!

Ihr Kontakt

TPA Steuerberatung GmbH
Mag. Monja Postemer, Tel.: +43 (1) 58835-338

www.tpa-group.at



Gute
Verkehrsanbindung



Kantine/
Mittagessen



Ausbildung/
Weiterbildung



Events



Flexible
Arbeitszeiten

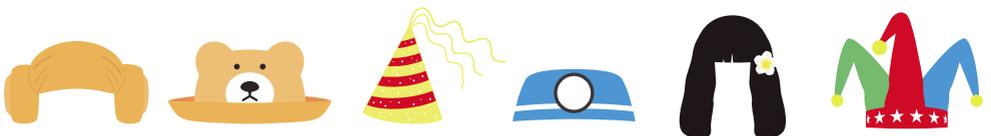


und
viele mehr



VON INDIANERN UND HÄUPTLINGEN

Früher arbeitete man sich Schritt für Schritt nach oben.
Bekam Mitarbeiter zugeteilt, je mehr, desto erfolgreicher war man.
Und desto mehr Gehalt hatte man jeden Monat am Konto.



Das stimmt längst nicht mehr. Die Pyramide ist flach geworden. Statt Position und Autorität zählen jetzt nur mehr Team- und agile Denke. Flache Hierarchien, das bedeutet meist Du-Kultur und partnerschaftlichen Umgangston. Doch weniger Ebenen bringen automatisch weniger Führungsjobs mit sich. Die Häuptlinge werden weniger, die Indianer mehr. Das heißt nicht weniger Aufstiegsmöglichkeiten. Aufstieg ist heute nur anders definiert. Vorab: Wem es um den Titel auf der Visitenkarte geht, der ist immer noch gut in globalen Konzernen aufgehoben. Dort gibt es zwangsläufig mehr Hierarchien und damit klassische Kaminkarrieren: immer weiter nach oben.

LETZTER SCHREI: DIE FACHKARRIERE. Fachkarriere heißt: Titel zählen nicht, sondern Rollen. Wichtig ist, ein gleichwertiger Teil der Gruppe zu sein. Teamplayer statt Einzelkämpfer. Sich einem gemeinsamen Ziel verpflichtet zu fühlen, das nicht mehr in Monatshäppchen heruntergebrochen wird. Das Team bekommt ein Jahresziel. Wie es dorthin kommt, ist ihm überlassen. Es gibt Kennzahlen (Key Performance Indicators, KPI), die den Fortschritt auch für die Geschäftsleitung transparent machen. Aber es gibt keine wöchentlichen Rapports mehr, keine Monatsmeetings, keine Quartalsberichte. Und kein Köpferollen, wenn etwas schiefliegt. Fehlermachen ist erlaubt. Manche Firmen feiern sie sogar mit Fuck-up-Partys. Wer keine Fehler macht, so die Philosophie, hat nichts riskiert. Und ohne Risiko keine Innovation.

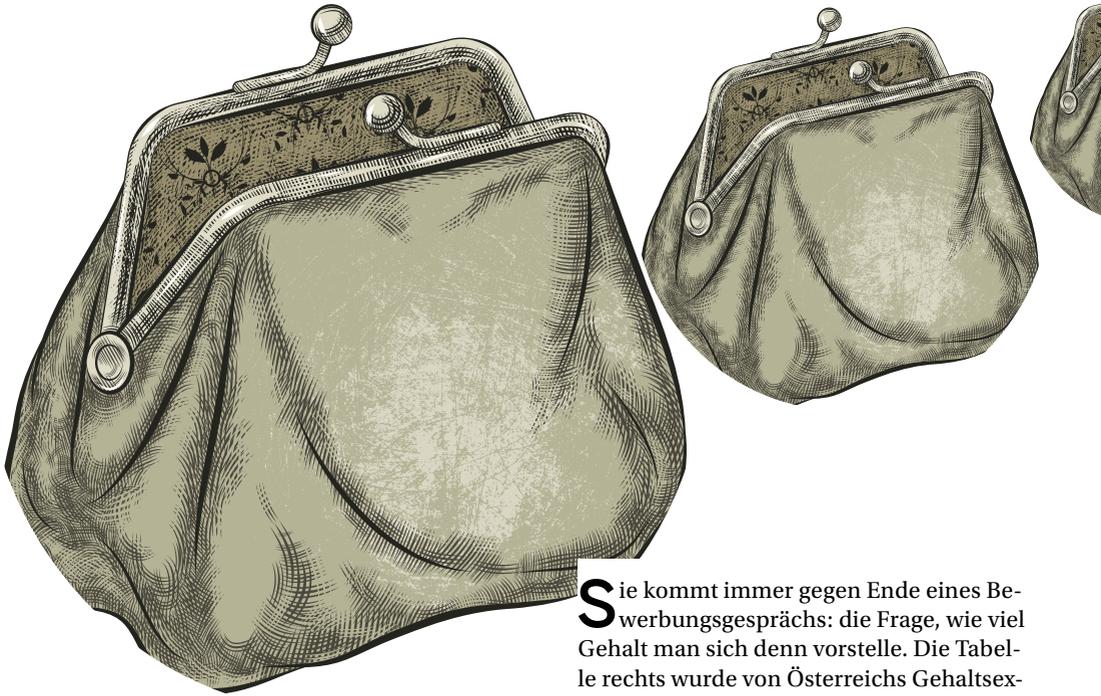
NICHTS BLEIBT WIE ES WAR. In der Praxis heißt das, dass sich jeder in alle möglichen Richtungen entwickelt. Immer das, was

gerade benötigt wird. Eine Grafikerin hat sich auf Websites verlegt, später die Social Media betreut und heute fährt sie Datenauswertungen. Ein Projektmanager hat Macht und Weisungsbefugnis abgegeben und sorgt heute als Agile Coach dafür, dass seine Leute haben, was sie zum Arbeiten brauchen. Immer die Rolle, die der Firma gerade am meisten hilft. Deshalb sagt man heute, statt mit Titeln um sich zu werfen: „Ich habe am Relaunch mitgewirkt/an der Agilwerdung/an der Entwicklung des Produkts XY.“ Oder: „Ich habe die Verantwortung für das Thema XY getragen.“ Projektverantwortung zählt so viel wie früher Mitarbeiterverantwortung.

MEIN BUDGET. Noch etwas hat an Bedeutung gewonnen: die Fähigkeit – und die Stärke –, ein eigenes Budget zu verantworten. Wenn Mitarbeiter in Summe mehr Eigenverantwortung bekommen, warum nicht auch für das Budget?

Davon gibt es mehrere: das Projektbudget, das Teambudget und das Budget jedes Einzelnen. Projekt- und Teambudgets werden gemeinschaftlich verwaltet, was die Lösungskompetenz der Teilnehmer gewaltig schult. Für sein Einzelbudget ist jeder Mitarbeiter selbst verantwortlich. Er entscheidet, wie er es nützt. Ob für eine Weiterbildung oder für den Besuch einer Konferenz – seine Wahl.

Profis erkennen rasch, wer das Zeug zu einer echten Fachkarriere hat. Das sind die, die in die Tiefe gehen, bei allem, was sie machen. Die trotzdem das große Ganze (und die Menschen!) im Auge behalten. Denen Praxis wichtiger als Theorie ist. Die auch unpopuläre Fragen nicht scheuen. Und die sich niemals mit „gut genug“ zufriedengeben.



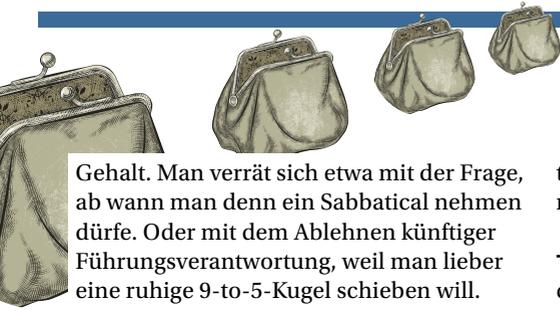
WIE VIEL GEHALT BIN ICH WERT?

Eine Gehaltstabelle ist eine feine Sache. Woher soll man sonst wissen, wie viel man verlangen darf?

Sie kommt immer gegen Ende eines Bewerbungsgesprächs: die Frage, wie viel Gehalt man sich denn vorstelle. Die Tabelle rechts wurde von Österreichs Gehaltsexperten Conrad Pramböck erstellt. Der Ausgangspunkt liegt jeweils etwa im Mittel zwischen den Von-bis-Werten. Wer mehr zu bieten hat, verlangt mehr, wer den Abschluss gerade so geschafft hat, darf sich auch über die Untergrenze freuen.

Freuen deshalb, weil die Einstiegsgehälter schon drei Jahre in Folge stiegen. Und zwar deutlich. Geburtenrückgang und Fachkräftemangel zwingen die Personalchefs, mehr draufzulegen. Dafür verlangen sie aber auch mehr: lupenreines Englisch, Auslandserfahrung, herausragende IT-Kenntnisse. Und sofortige Einsatzfähigkeit.

So manchem Berufseinsteiger widerstrebt das, weil ihm die Work-Life-Balance wichtiger ist, als zum Berufsstart so richtig hineinzubuttern. Matura oder Uni-Abschluss waren hart, warum jetzt noch anstrengen? Eine solche Einstellung mögen Personalchefs gar nicht. Und das spiegelt sich im



Gehalt. Man verrät sich etwa mit der Frage, ab wann man denn ein Sabbatical nehmen dürfe. Oder mit dem Ablehnen künftiger Führungsverantwortung, weil man lieber eine ruhige 9-to-5-Kugel schieben will.

BERUFSSCHOCK. Wie rasch man sich im neuen Lebensabschnitt zurechtfindet, hat auch mit der Vorpraxis zu tun. Wer oft gejobbt hat, kennt viele Abläufe schon. Wer gleich bei seinem späteren Arbeitgeber gejobbt hat, kennt auch die handelnden Personen. Was zu einem wichtigen Rat führt: nicht wahllos Studentenjobs und Praktika annehmen, sondern gezielt nur in Unternehmen, in denen man vielleicht bleiben will. Und das auch klar sagen. Überflieger berichten übereinstimmend, dass sie damit von Anfang an auf dem Radar des Personalchefs waren. So liefen sie nie Gefahr, nicht von den Praktika wegzukommen. Wem schon wieder nur ein 450-Euro-Prak-

tikum angeboten wird: klar ablehnen und nach einem fixen 2000-Euro-Job fragen.

TECHNIKER MÜSSTE MAN SEIN. Viel mehr als das dürfen alle mit Technik- oder IT-Ausbildung verlangen. Sehr gute HTL-Absolventen schaffen auch 2500 Euro Monatsbrutto zum Einstieg, ausgezeichnete Technikbachelors 2800 Euro, Master 3250 Euro. Wer vom Start weg richtig gut verdienen will, muss also nur etwas mit Technik oder IT studieren. Zum Vergleich: Wirtschaftswissenschaftler müssen sich pro Jahr mit 5000 Euro weniger begnügen.

TIMING IST ALLES. Das Gehaltsthema wird übrigens immer vom Recruiter angesprochen. Von sich aus auf das Thema zu kommen – ganz falsch. Gleichgültig, wie lang es dauert. Sonst wirkt es, als wäre man nicht von der Leidenschaft für den Job, sondern bloß vom Geld getrieben.

EINSTIEGSGEHÄLTER JAHRESGESAMTGEHALT BRUTTO	Position	Berufseinstieg		Nach 3 bis 5 Jahren Berufserfahrung	
		von	bis	von	bis
		Uni-Absolvent Wirtschaft <i>Master</i>	32.700 €	40.300 €	37.100 €
Uni-Absolvent Technik <i>Master</i>	37.900 €	45.500 €	41.300 €	56.900 €	
Uni-Absolvent Jus <i>Master</i>	31.100 €	37.600 €	35.200 €	47.800 €	
Uni-Absolvent Sozialwissenschaft <i>Master</i>	24.900 €	31.300 €	27.600 €	38.600 €	
FH-Absolvent Wirtschaft <i>Master</i>	32.100 €	39.700 €	36.400 €	50.900 €	
FH-Absolvent Technik <i>Master</i>	37.800 €	44.400 €	41.400 €	56.700 €	
Uni-Absolvent Wirtschaft <i>Bachelor</i>	28.600 €	35.500 €	31.700 €	45.400 €	
Uni-Absolvent Technik <i>Bachelor</i>	32.900 €	40.400 €	35.200 €	50.700 €	
FH-Absolvent Wirtschaft <i>Bachelor</i>	28.100 €	35.300 €	31.500 €	45.200 €	
FH-Absolvent Technik <i>Bachelor</i>	21.800 €	39.500 €	34.500 €	49.200 €	
HTL-Absolvent	29.600 €	34.900 €	31.500 €	42.200 €	
AHS-Absolvent	25.800 €	30.600 €	27.400 €	38.700 €	
HAK-Absolvent	26.200 €	31.200 €	27.900 €	39.600 €	
HASCH-Absolvent	22.900 €	27.100 €	24.500 €	34.000 €	

Quelle: Upstyle Consulting, Conrad Pramböck

Lehre



SCHWERPUNKTE:

- Lehre mit Matura/Matura mit Lehre
- Die perfekte Wahl des Lehrberufs
- EuroSkills erstmals in Österreich

POLITIK STÄRKT DIE LEHRE

Die neue österreichische Bundesregierung will sich auch des Lehrlingsthemas annehmen. Im Regierungsprogramm kündigt sie an, dass im Umwelt- und Klimaschutzbereich neue Lehrberufe und Berufsbilder entstehen werden. Gewerbe und Handwerk will man durch die Förderung des Prinzips „Reparieren statt wegwerfen“ stärken. Für den Kampf gegen den Fachkräftemangel im Tourismus wird die Senkung der Lohnnebenkosten geprüft.

Außerdem wird der Meistertitel dem akademischen Bachelor gleichgestellt. Und die Lehrlingsausbildung soll bei Fachhochschul- und Universitätsstudien besser angerechnet werden können.



Neu. Seit heuer gibt es die drei neuen Lehrberufe Hochbauspezialist, Tiefbauspezialist, Betonbauspezialist. Enthalten sind Themen wie Baumanagement, Kommunikation und Dokumentation.



Treffpunkt. Der Tag der Lehre, eine der größten Lehrlingsmessen Österreichs, findet am 14. und 15. Oktober in Wien statt. www.tag-der-lehre.at



Intelligentes Bauen
braucht neugierige
Einsteiger.



Bauen ist ein People Business. Der Einsatz und das Können aller Projektbeteiligten entscheiden hier über den Erfolg. Seit fast 150 Jahren steht die PORR für Kompetenz, Engagement, Teamstärke und Vielfalt – und ist laufend auf der Suche nach klugen Köpfen. lehre.porr.at

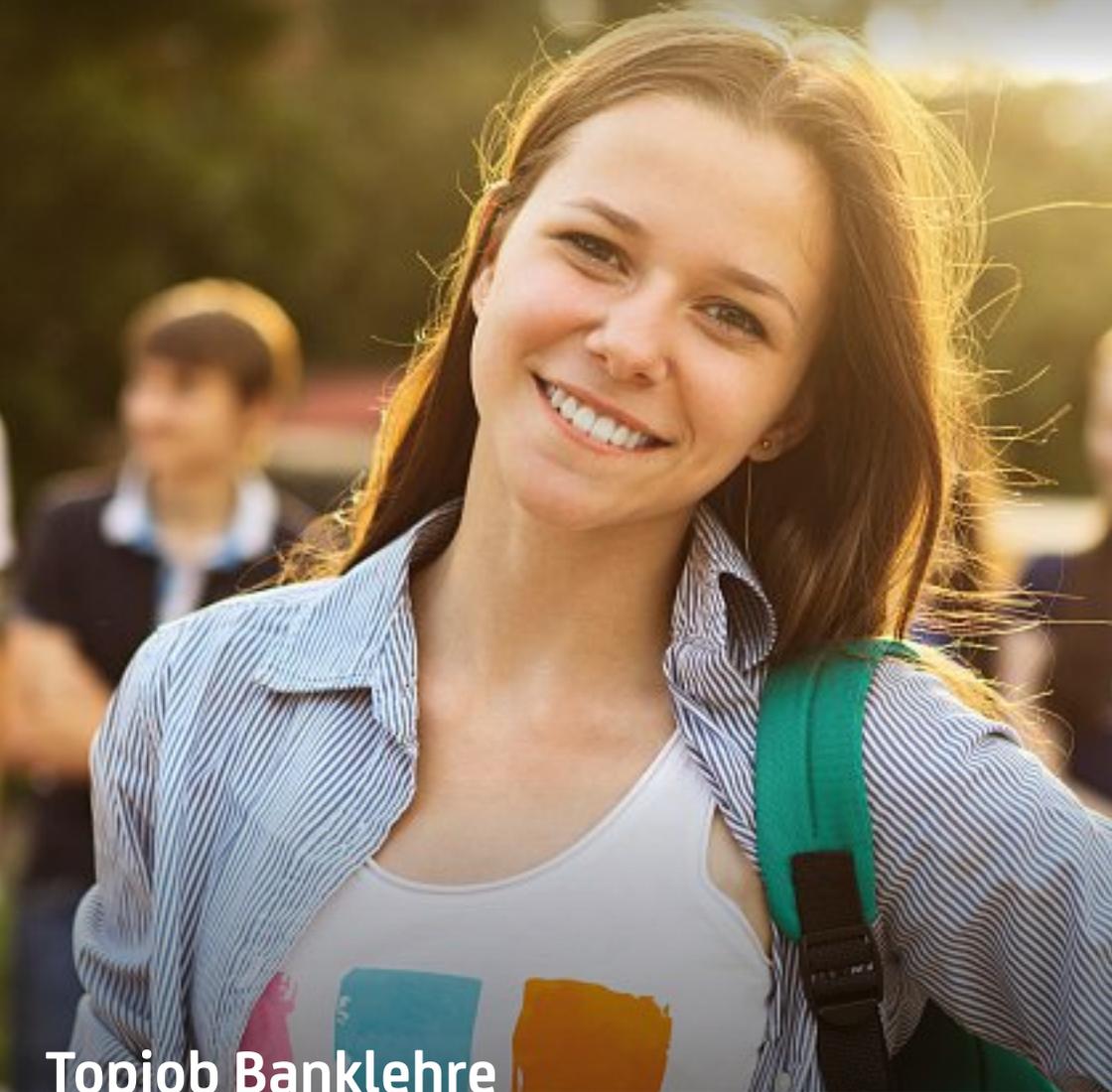
PORR



Man könnte es sich so vorstellen, als würde man bei einem Computerspiel gleich zwei Level auf einmal erledigen. Eine Lehre mit Matura gibt gleich zwei Skills: Als Fachkraft zum Experten in seinem Gebiet zu werden und gleichzeitig die Eintrittskarte für die Welt der Universitäten und Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen, Kollegs sowie andere Ausbildungen, die eine Reifeprüfung voraussetzen, in der Tasche zu haben. Das Gute daran: Lehrlinge haben die Möglichkeit, die Berufsreifeprüfung kostenfrei und parallel zur Lehre zu absolvieren. Im Rahmen der Berufsreifeprüfung müssen

vier Teilprüfungen absolviert werden: Deutsch, Mathematik, eine lebende Fremdsprache und ein Fach aus dem beruflichen Fachbereich des Lehrlings. Drei dieser Teilprüfungen können bereits während der Lehre absolviert werden. Zur letzten Teilprüfung kann erst antreten, wer die Lehrabschlussprüfung bestanden und das 19. Lebensjahr vollendet hat. Rund 10.000 junge Menschen in Österreich haben das hinter sich gebracht, seit das Modell 2008 eingeführt worden ist. Keine Frage: Lehrlinge, die die Matura absolvieren wollen, sind gefragte Mitarbeiter in den Unternehmen. Umgekehrt gibt es

Endlich kann ich zeigen, was ich draufhab.



Topjob Banklehre

Du hast die 9. Schulstufe abgeschlossen, bist engagiert und verfügst über ausgeprägte kommunikative Fähigkeiten bzw. soziale Kompetenzen? Du bist auf der Suche nach einem spannenden und abwechslungsreichen Beruf? Dann starte bei uns eine Lehre zur Bankkauffrau/zum Bankkaufmann! Mehr auf lehre.bankaustria.at oder unter recruiting@unicreditgroup.at.



#dowhatmatters
und bewirb dich
als Lehrling:



Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **Bank Austria**
Member of  UniCredit

die Lehre mit Matura aber nicht geschenkt. Sie ist doppelt harte Arbeit – im Beruf und beim Lernen. Denn gerade die Lerneinheiten finden oft erst am Abend statt. Da hilft es, wenn die Familie genauso wie der Freundeskreis unterstützen. Um die Dropout-Rate, also die Zahl der Abbrecher, zu verringern, wird die Lehre mit Matura in diesem Sommer stärker an die Bedürfnisse der Lehrlinge angepasst werden: Zugang, Kursdauer und inhaltliche Schwerpunkte sollen flexibler werden. Und gleichzeitig verbindlicher: Interessenten müssen ein Bewerbungsschreiben und einen Bildungsplan vorlegen.

GUT ZU WISSEN. Es gibt für die Lehre mit Matura zwei Varianten. Das begleitende Modell (Freizeitmodell), bei dem der

Lehrling die Vorbereitungslehrgänge in der Freizeit besucht. Eine Vereinbarung im Lehrvertrag ist dazu nicht notwendig. Manche Ausbildungsbetriebe bieten auch ein integriertes Modell (Arbeitszeitmodell) an, bei dem die Vorbereitungskurse zur Gänze oder teilweise unter Anrechnung auf die Arbeitszeit absolviert werden können. Eine entsprechende Vereinbarung ist in den Lehrvertrag aufzunehmen.

Übrigens: Es gibt auch Förderungen. Dazu lohnt es sich, sich die Bestimmungen im jeweiligen Bundesland anzusehen.

ERST MATURA, DANN LEHRE. Weil Fachkräfte gesucht und mittlerweile auch gut bezahlt sind, ist für AHS-Maturanten die Lehrlingsausbildung interessant. Auch wenn die Unternehmen da zum Teil noch recht zurückhaltend sind. Sie unterstellen – wenig charmant, aber ehrlich empfunden –, dass AHS-Maturanten im Gegensatz zu BHS-Absolventen eben noch keine Berufsausbildung genossen haben. Noch müssen sich AHS-Maturanten also aktiv bewerben – doch wie gesagt: Fachkräfte sind gesucht. Sie profitieren von einer um ein Jahr verkürzten Lehrzeit, sofern der Lehrbetrieb zustimmt. Außerdem verdienen sie mehr als in der üblichen Lehrlingsentschädigung vorgesehen.

Von den derzeit rund 18.000 AHS-Maturanten eines Jahrgangs beginnen laut Statistik Austria rund 85 Prozent innerhalb von drei Jahren ein Studium. Das brechen im ersten Jahr 9,5 Prozent, innerhalb von zehn Jahren aber mehr als ein Drittel ab.

Für sie könnte die Lehre eine gute Alternative sein.

<https://lehremitmatura.at>



VOLLER PERSPEKTIVEN: BILLA SUCHT LEHRLINGE

**STARTE DEINE LEHRE BEI BILLA
UND HOL' DIR ZUSÄTZLICH BIS ZU
€ 5.000.– PRÄMIEN!**

- 1. Lehrjahr:** € 770.– brutto
- 2. Lehrjahr:** € 1.030.– brutto
- 3. Lehrjahr:** € 1.320.– brutto

- Auslandspraktikum
- Lehre mit Matura
- Nachwuchsführungskräfte-
Programm



Bewerbung von
Menschen mit Behinderung
ausdrücklich erwünscht.

Ein Unternehmen der REWE Group

JETZT BEWERBEN AUF [KARRIERE.BILLA.AT](https://karriere.billa.at)





WER DIE WAHL HAT

Habe ich den richtigen Lehrbetrieb gefunden?
Eine Anleitung, woran man ihn erkennt.

Bitte festhalten: Derzeit gibt es in Österreich 209 Lehrberufe. Von A wie Applikationsentwicklung/Coding bis Z wie Zimmereitechnik. Da fällt die Auswahl oft nicht gerade leicht – selbst wenn man die eigenen Stärken analysiert hat und die eigenen Vorlieben kennt. Doch wie erkennen Lehrlinge, ob sie auf dem richtigen Weg sind? Fünf Fragen, die helfen können:

1 FRAGE AN MICH SELBST. Fühle ich mich wohl? Gehe ich gern hin? Habe ich dort Menschen, die mir sympathisch sind? „Oft fühlen sich Lehrlinge am Anfang fremd“, sagt Vittoria Bottaro, Unternehmensberaterin mit dem Schwerpunkt Lehrlingsausbildung. „Es braucht Zeit, um an die Menschen ,ranzukommen.“ So schnell lerne man nette Menschen nicht kennen. Wenn man offen auf andere zugeht, sollte sich das aber innerhalb von drei bis sechs Wochen ergeben. Bessert sich die Situation



aber auch nach zwei Monaten nicht, sollte man sich fragen: „Kann ich damit leben?“

2 FRAGE AN DIE AUSBILDUNG. Kann ich in dem Betrieb etwas lernen? Bildet mich der Betrieb richtig aus? „Lehrlinge merken das oft erst auf den zweiten Blick“, sagt Bottaro. Betriebe, die einen Ausbildungsplan haben, kommunizieren diesen auch gern transparent und nachvollziehbar. Häufig bekommen Neuankömmlinge erst einmal mäßig spannende Aufgaben. Bottaro warnt, von diesen auf die gesamte Ausbildung und die Qualität zu schließen. „Betriebe, die ihre Lehrlinge gut ausbilden, haben immer klare Vorstellungen, wozu und wie lang diese ‚langweiligen‘ Aufgaben wie Reinigen, Schlichten oder Putzen notwendig sind.“ Es gibt Unternehmen, in denen die Lehrlinge von Anfang an in den Arbeitsprozess integriert sind. Und wenn dann der Arbeitstag vergeht und bei den

Lehrlingen nie das Gefühl von Langeweile aufkommt, sind sie meist sehr froh. Doch nicht immer können sogar sehr gute Ausbildungsbetriebe genau das leisten. Was sich daher lohnt, ist der Blick hinter die Kulissen.

3 FRAGE ZUR STRUKTUR IM BETRIEB. Ist jemand für mich zuständig? Kenne ich mich in der Struktur des Unternehmens aus? Kenne ich meine Vorgesetzten und die Aufgaben der Personen in meinem Umfeld? Zu Beginn fühlen sich Lehrlinge oft wie Fremdkörper. Betriebe reagieren darauf und stellen ihnen Mentoren oder Ansprechpartner zur Seite. Bleibt der Lehrling aber ein Fremdkörper, schadet das nicht nur der Moral und dem Betriebsklima, sondern auch der Ausbildung. Je besser sich ein Lehrling schon nach dem ersten Monat auskenne, desto besser, sagt Bottaro.

4 FRAGEN FÜR DIE PROBEZEIT. „Mindestens zwei der oben genannten Fragen sollten positiv beantwortet werden“, sagt Bottaro, „besser alle drei“. Für Lehrlinge, die nur eine Frage positiv beantworten, könne die Lehre entweder sehr lang dauern oder zur Leere werden. Da gebe es nur eines, das ein Durchbeißen sinnvoll erscheinen lässt: Siehe Frage fünf.

5 FRAGE ZUM UNTERNEHMEN. Macht es sich gut im Lebenslauf, bei diesem Betrieb gelernt zu haben? Welchen Ruf hat die Firma? „Das klingt oberflächlich, es ist jedoch immer noch so, dass es für die künftigen Arbeitgeber ausschlaggebend ist, in welchem Betrieb man gelernt hat“, sagt Bottaro. Und wie man sich dort gemacht hat. Das sei für die weitere Karriere von erheblichem Nutzen.

STAUNEN UND LERNEN

Erstmals gastiert die EuroSkills, die Europameisterschaft der Berufe, in Österreich.



So sehen Sieger aus. Österreichs international erfolgreiche Fachkräfte.

Was unterscheidet den Bau- vom Möbeltischler? Was macht ein Fertigungstechniker? Was müssen Web Developer können und welche Herausforderungen warten auf Modetechnologen, Speditionslogistiker und Chemielaboranten? Wer sich ein Bild von den unterschiedlichen Tätigkeiten in den einzelnen Lehrberufen machen möchte, kann das auf einen Blick in Graz tun. Denn von 16. bis 20. September wird die EuroSkills, die Europameisterschaft der Berufe, erstmals in Österreich zu Gast sein. Alle zwei Jahre kämpfen dabei junge, hochtalentiertere Fachkräfte bis zum Alter von 25 Jahren um die Medaillen. Vor zwei Jahren gewannen die österreichischen Starter bei der EuroSkills im ungarischen Budapest vier Gold-, fünf Silber- und zwei Bronzemedailles. Die Erwartungen sind also hoch. In Graz

werden etwa 600 Teilnehmer aus ganz Europa in rund 45 Berufen am Start sein. Ein Besuch in Graz lohnt sich auch deshalb, weil man abseits der Wettkämpfe leicht mit den Teilnehmern und ihren Betreuern ins Gespräch kommen kann. Und: auch viele Fragen stellen kann.

NAH DRAN. Wer ganz unmittelbar bei der EuroSkills dabei sein möchte, kann sich als freiwilliger Helfer und Volunteer melden. Dabei garantiert ist die Möglichkeit, Praxiserfahrungen zu sammeln, neue Tätigkeitsfelder kennenzulernen, Teil eines internationalen Netzwerks zu werden und wertvolle Kontakte zu knüpfen. Und nicht zuletzt: einen Blick hinter die Kulissen eines großen, internationalen Events werfen zu dürfen.
<https://euroskills2020.com>



Karriere mit Lehre bei

pankl

Bewirb dich jetzt - Join the Pankl Team

www.pankl.com

#wefuelpankl



BLOCK-E
ENERGIE

Bereit für einen kleinen Intelligenztest? Hier sind ein paar Fragen.
Als Training für die kleinen grauen Zellen.

1. Ein Essensvorrat reicht für zwölf Leute für insgesamt 36 Tage. Wie lang reicht derselbe Vorrat für acht Leute?

2. Von den folgenden fünf Wörtern sind sich vier ähnlich: entscheiden, quittieren, planen, beurteilen, werten. Finden Sie den Ausreißer!

3. „Politik ist ein schmutziges Geschäft.“ Meinung oder Tatsache?

4. Welche Zahl setzt diese Reihe fort: 0, 1, 1, 2, 3, 5, _?

5. Sie sehen drei Frauen in Badeanzügen. Zwei sind traurig, eine ist froh. Die traurigen Frauen lächeln, die glückliche weint. Was ist geschehen?

6. Der Vorstand wurde mit 360 von 1200 Stimmen gewählt. Wie viele Stimmen fehlen ihm, wenn er 60 Prozent der Stimmen braucht?

7. Ein Händler kauft Gewürzpartien um 10.500 Euro. An jeder Gewürzpartie verdient er 100 Euro. Nach Verkauf seines gesamten Bestandes hat er 14.000 Euro umgesetzt. Wie viele Gewürzpartien hatte er?

8. Setzen Sie das gesuchte Wort als Wortende bzw. -anfang zwischen die genannten Begriffe, sodass sechs neue Wörter entstehen. Welches Wort wird gesucht? Super__platz, Stellen__analyse, Bau__stand.

9. Vorgestern war fünf Tage vor Sonntag. Welcher Tag ist heute?



Lösungen 1: 54 Tage. **2:** planen (weil es im Vorhinein erfolgt). **3:** Meinung. **4:** Jede Zahl ergibt sich durch Addition der beiden vorherigen Zahlen. Die nächste Zahl lautet daher 8 ($3 + 5 = 8$). **5:** Die Frauen sind Teilnehmerinnen eines Schönheitswettbewerbs. **6:** Ihm fehlen 360 Stimmen. (Vorsicht Falle: Viele meinen, die Aufgabe wäre gelöst, wenn sie 60 Prozent von 1200 ausgerechnet haben. Genau auf die Fragestellung achten!) **7:** Er hatte 35 Gewürzpartien. **8:** Das gesuchte Wort heißt Markt: Supermarkt, Marktplatz etc. **9:** Donnerstag.



Ist dein **TRAUMJOB**
so **VIELSEITIG** wie du?

Teamplayer. Tatkräftig. Produktiv.



Starte einen aufregenden Job bei einem zukunftsorientierten und nachhaltigen Unternehmen! Als Teil unseres Teams trägst du aktiv zur Herstellung innovativer, nachhaltiger Verpackungs- und Papierlösungen bei – vom stärksten Papier der Welt bis hin zu nachhaltigen, umweltverträglichen Lebensmittelverpackungen – und noch viel mehr!

Bewirb dich jetzt an einem unserer Standorte in Wien, Korneuburg, Zeltweg, Frantschach, Kematen, Ulmerfeld-Hausmenig, Hilm oder Grünburg!

Bereit für deinen nächsten inspirierenden Schritt?
Karriere in Produktion, Marketing, Sales, IT, Controlling uvm @ Mond!



Mondi | Marxergasse 4A | 1030 Vienna | Austria | **T** +43 1 79013 0 | mondigroup.com/careers | mondijobs.at

GROW. CREATE. INSPIRE. TOGETHER.



ERFOLG IST, WAS MAN AUS DEN MÖGLICHKEITEN MACHT.

DIE REWE GROUP SUPER JOB ZENTRALE >>> www.superjobzentrale.at



Wir suchen die Neugierigen, die Verlässlichen, die Motivierten, die Vielseitigen, die Ungewöhnlichen, die Offenen, die Fokussierten, die Umdenkenden, die Mitdenkenden, die Nachdenkenden und vor allem die Menschlichen, die Neues entdecken wollen. Wir suchen Sie! **Jetzt bewerben auf www.superjobzentrale.at**

BILLA

MERKUR

PENNY

BIPA

ADEG

AGM

REWE
GROUP